

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—6 Uhr. — Telegramm-Adresse: Cagediatt Auergebirge. Fernsprecher 22. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 249

Donnerstag, den 24. Oktober 1918

13. Jahrgang

Feindliche Heußerungen über die deutsche Antwortnote.

Weitere Aussprache im Reichstage. Eine Rede des Präsidenten des Preussischen Abgeordnetenhauses. Rücktritt zweier sächsischer Minister. Rücktritt der ungarischen Regierung. Keine Sonderfriedensverhandlungen der Türkei.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung der Aussprache über die Lage. In der gestrigen Reichstagsitzung wurde die Aussprache über die politische Lage fortgesetzt.

Herrn Grafen (unabh. Soc.)

Seit der letzten Tagung hat sich die Weltrevolution sichtlich entwickelt. Alle Reiche stürzen, die Artikel existiert nicht mehr in ihrem alten Stand, ein neues Kräfteverhältnis ist entstanden, Bulgarien hat Frieden geschlossen und Oesterreich-Ungarn wird seinem Beispiel folgen müssen. Deutschland hat das Spiel verloren. Das Programm Belgoland-Bagdad ist zusammengebrochen. Es wäre verzeihlich, die Tatsachen zu verschleiern. Das deutsche Volk sieht sich belogen und betrogen. Meine Partei hat als einzige die Ereignisse vorausgesehen und vorausgesagt. Dafür ist sie beschimpft worden. (Wohlfahrt Widerstand und Unruhe.) Die Friedensresolution sollte endlich begraben sein, mit den Grundrissen Wilsons paßt sie nicht zusammen. Unaufrichtigkeit ist das stärkste Friedenshindernis. Die gestrige Rede des Reichskanzlers hat ebenso enttäuscht wie die erste. Die deutsche Note ist unklar und unbestimmt, als daß man von ihr einen Waffenstillstand erwarten könnte. Von der neuen Regierung stammt dies neue Friedensangebot nicht. Sie hat es von ihrer Vorgängerin übernommen. Hindenburg und Ludendorff haben das Waffenstillstandsangebot gefordert gegenüber dem Westfeind, die nationale Verteidigung, d. h. die Verschärfung des Krieges, zu organisieren. Niemand im Hause kann annehmen, daß wir später einen besseren Frieden werden erhalten können als heute. Die Ostpolitik Deutschlands ist zusammengebrochen. Was haben da noch deutsche Truppen in Polen und im Baltikum zu suchen? Ueberall rollen die Kronen über die Straße, da soll in Deutschland allein der Träger dieser Kronen und Kränze sein? (Wohlfahrt rufen rechts und in der Mitte.) Das haben auch bürgerliche Blätter ausgesprochen. In konservativen Kreisen ist gesagt worden, daß man Deutschland nicht der Hohenzollerndynastie opfern werde. (Widerstand und Aufseher-Hintertreppentatsch.) Im Innern hat die Zensur auch unter dem neuen Regime keine Milderung erfahren. Wir verlangen weitestgehende Amnestie. Mit einer teilweisen Bewandigung sind wir nicht zufrieden. Wir werden für die Vorlage eintreten, wonach Abgeordnete in die Regierung eintreten können. Die ganze Verfassung muß geändert werden. Für Wilson sind wir keineswegs begeistert, sein Frieden wird doch die kapitalistische Gesellschaftsordnung nicht ändern. Die nordische Frage sollte gelöst werden, ehe sie zum Friedensproblem wird.

Herrn Kanzler von Bayern

Der Vorredner hat reichlich einseitig die politischen Vorgänge der letzten Monate und Wochen dargestellt. Es ist kein Ausschluß von Kapitalismus und Torheit, wenn in diesen Tagen das deutsche Volk sich rüsten für den schlimmsten Fall, daß es mit seiner Vernichtung bedroht wird. Das ist Lebensnotwendigkeit für das deutsche Volk und entspricht auch dem menschlichen und vaterländischen Empfinden. (Bravo!) Unsere innerpolitische Reform hat sich ruhig, fast geschäftsmäßig vollzogen. Kann es einen besseren Beweis für die politische Schikung des deutschen Volkes geben? Mit einem Schlage, aber Nacht, ist doch eine Reform nicht zu schaffen. Wir können erst dann einen weiteren Stein hingetragen, wenn der vorhergehende gut liegt. In staatsmännischen Kunststücken ist im fünften Kriegsjahre kein Platz. Eine Koalitionsregierung war nicht möglich. Wir werden dann nach innen und außen nicht einig, hinsichtlich der Reformen im Innern werden wir sogar recht uneinig, und es ist Einigkeit nötig, soll das Reich bestehen. (Bravo!) Wir brauchen im Innern Vertrauen wie nach außen und sogar bei unseren Feinden. Wir können deshalb niemanden in der Regierung gebrauchen, der mehr für einen Gewaltfrieden als für einen Rechtsfrieden ist. Eine klare Scheidung zwischen Vergangenheit und Gegenwart tut not. Wir brauchen, um bestehen zu können, eine ungewöhnliche, scharfe und gerade Politik. Sie allein kann uns weiterbringen.

Den Herren von der Rechten wird es unangenehm sein, daß sie, die jahrzehntlang die Regierung bildeten, der neuen Regierung nicht angehören können. (Rufe rechts: Kriegsbefehl!) Jetzt gehören Sie in die Opposition. Sie werden dem Vaterlande mit einer loyalen Opposition dienen. Die Note ist jetzt in den Händen der Vereinigten Staaten. Wir warten auf die Antwort. Es wäre gefährlich, sich in Auseinandersetzungen darüber einzulassen. Ein Vertrauensvotum des Reichstages kann der neuen Regierung nur angenehm sein. Wir sehen mit gutem Gewissen dieser ersten Entscheidung des Reichstages als Berichtshof entgegen. (Bravo!)

Herrn Grafen (Polen)

Der Grundsatz muß beseitigt werden, wo der Deutsche Fuß gefaßt hat, das bleibt deutscher Boden. Wilson ist der Wohltäter der Menschheit, er schützt die natürlichsten Menschenrechte. Das Schwert muß in die Scheide gesteckt und mit dieser in die Erde gesteckt werden. Man hat es nicht verstanden, Deutschland so einzurichten, daß sich die Polen wohnlich fühlen.

Herrn Grafen (D. B.)

Deutschland muß nach außen als geschlossener Bundesstaat auftreten. Es geht nicht an, daß sächsische und bayerische Gesandten neben den deutschen Gesandten irgendwo sitzen. (Sehr richtig!) Die Ausbildung unserer Diplomaten muß geändert werden. Wenn wir Elsaß-Lothringen verlieren, so trifft den deutschen Arbeiter der schwerste Schlag. Zweidrittel unseres Eisenbedarfes decken wir aus Lothringen. 6 bis 7 Millionen Menschen leben von dieser Industrie. Auch die Stahlproduktion von Malshausen ist von hoher Bedeutung. Am größten aber ist unser militärisches Interesse an Elsaß-Lothringen. Bisher haben wir noch kein Jena in diesem Kriege erlebt. Sorge ein jeder dafür, daß nicht der Geist von Jena plagt greift. Der U. Vorkrieg müßte fortgesetzt werden. Auch Sozialdemokraten sind dafür eingetreten. Wenn unser Versuch, zu einem ehrenvollen Frieden zu gelangen, nicht Erfolg hat, so müssen wir uns darauf vorbereiten, weiter zu kämpfen für unsere Ehre und unsere Zukunft. (Wohlfahrt rechts.)

Herrn Dr. Wilm (S.)

Der Reichskanzler hat unterlassen, auch nur mit einem Wort darauf hinzuweisen, was die deutsche Regierung von der Einführung der Reformen in Elsaß-Lothringen erwartet. Alles, was von Berlin oder Straßburg ausgeht, kann keine wesentliche Veränderung in der Stimmung der Elsaß-Lothringier mehr hervorbringen. Die Elsaß-Lothringische Frage ist eine internationale Frage geworden.

Herrn Grafen (Däne)

Der Reichskanzler hat erklärt, er strebe einen ehrenvollen Frieden des Rechts und der Verschönerung an. Ich fordere als Vertreter der dänischen Bevölkerung im Namen des Rechts und der Gerechtigkeit die Durchführung des § 5 des Friedensvertrages zu frag und damit bei dem bevorstehenden Friedensschluß die endgültige Lösung der nordischen Frage. Auf Vorschlag des Präsidenten wird nach längerer Geschäftsordnungsdebatte, in welcher der Reichskanzler erklärt, die Regierung werde sich morgen zur polnischen, dänischen und Elsaß-Lothringischen Frage äußern, die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Eröffnung des preussischen Abgeordnetenhauses.

Eine Rede des Präsidenten. Die gestrige Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses eröffnete Präsident Dr. Graf von Schwerin-Büwig mit folgender bemerkenswerter Rede:

Wohl noch nie zuvor ist das preussische Abgeordnetenhause in einer so ernsten und schweren Stunde gemeinsamen Beratungen zusammengetreten wie heute. Als wir uns vor wenigen Monaten, am 4. Juli dieses Jahres, trennten, durften wir noch die wohlbegründete Hoffnung hegen, den Krieg durch eine erfolgreiche Offensive im Westen bald und für uns ebenso siegreich zu Ende geführt zu sehen, wie vorher im Osten. Diese Hoffnung haben wir begraben müssen. Sie ist zu Schanden geworden durch ein immer übermächtigeres

Anwachsen der aus allen Weltteilen gegen uns aufgebotenen feindlichen Streitkräfte und durch den unerwarteten Zusammenbruch eines unserer Verbündeten. Zwar steht auch heute unser heldenmütiges Heer noch ungebrochen in Feindesland. Aber der Feind pocht doch jetzt im Westen so brohend an unsere Tore wie vormals im Osten. Und wenn die angebahnten Friedensverhandlungen abermals an dem ungezüglichten Vernichtungswillen unserer Feinde scheitern sollten, so wird unser Volk sich noch einmal zu einem entscheidenden Verteidigungskampf auf Tod und Leben gezwungen sehen.

Aber unser deutsches und ganz besonders unser preussisches Volk hat ja zu allen Zeiten seine stärkste Kraft auch immer erst in der Stunde der höchsten Gefahr erweisen. Und so, denke ich, wird es, wenn der Kampf durchaus bis zum Besten durchgekämpft werden muß, mit Gottes Hilfe auch jetzt wieder geschehen. Oder sollte wirklich unser Volk heute in seiner Widerstandskraft nicht mehr das Volk seiner großen ehrenvollen Vergangenheit — nicht mehr das Volk Friedrichs des Großen und der Freiheitskriege sein? Ich kann's nicht glauben. Ich glaube noch an die ungebrochene Widerstandskraft unseres Volkes. Aber freilich nur unter der einen Voraussetzung, daß wenigstens jetzt in der Stunde der höchsten Gefahr des Vaterlandes jeder Parteihader restlos unterdrückt (Sehr richtig!), oder zum mindesten so lange zurückgestellt wird, bis der Feind nicht mehr vor unseren Toren steht, und daß es heute für alle Parteien, für alle Berufsstände, für alle Volksteile in allem und jedem nur noch eine Richtschnur des Denkens und Handelns gibt: die Verteidigung des schwer bedrohten Vaterlandes. (Wohlfahrt.) Auch kein gegenseitiges Anklagen über Vergangenes, sondern einzig und allein den Blick auf das Gebot der Stunde gerichtet.

Kein Opfer, auch im Zurückstellen unserer politischen Meinung, sollte uns allen heute zu groß sein, um die vollkommene Geschlossenheit unseres ganzen Volkes zur Verteidigung des bedrohten Vaterlandes herbeizuführen. (Wohlfahrt.) Denn nur in einer solchen völlig geschlossenen Einheitsfront werden wir noch imstande sein, sowohl unserm Volk in der Heimat als unseren Kämpfern an der Front den todesmutigen Verteidigungswillen und die große Widerstandskraft zu verleihen, deren es heute zur Rettung des Vaterlandes und zur Entämpfung eines ehrenvollen Friedens bedarf. (Wohlfahrt.)

Zur inneren Lage. Die Neuordnung in Sachsen.

Aus Dresden wird gemeldet: Der Kultusminister Dr. Wed und der Finanzminister von Seibewitz haben den König um ihre Entlassung gebeten mit der Erklärung, daß sie sich mit der politischen Neuordnung in Sachsen in dem Umfange, wie sie verlangt und vorausichtlich durchgeführt würde, nicht einverstanden erklären könnten. Ueber ihre Nachfolger ist zur Stunde noch nichts bekannt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in der heute (Donnerstag) stattfindenden Beratung des Ministerausschusses der Ständekammern die Frage der Neubesetzung dieser beiden Ämter zur Sprache kommt und die Auswahl der zukünftigen Minister nach Maßnahmsnahme mit den Parteien getroffen werden wird.

Kultusminister Dr. A. Heinrich Gustav Wed ist aus der kommunalen Verwaltungslaufbahn hervorgegangen. Er wurde 1854 in Gera geboren, besuchte das dortige Gymnasium und studierte die Rechte. Von 1885 bis 1890 war er als juristischer Hilfsarbeiter beim Rat der Stadt Dresden beschäftigt, und am 1. Oktober 1890 wählte ihn die Stadt Franzenberg (Sachs.) zum Bürgermeister. Er blieb fast fünf Jahre in diesem Amt und trat 1895 als Bürgermeister an die Spitze der Verwaltung der Bergwerksstadt Freiberg. Nach nur anderthalb Jahren — am 17. September 1908 — wurde Wed Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz. Schon als Bürgermeister von Franzenberg war er in die sächsische Erste Kammer berufen worden, der er auch als Stellvertreter der Stadt Chemnitz wieder angehörte. In dieser Eigenschaft schloß

Advertisement text on the left margin: Mädchen, gelucht, Frau, auf, etc.

Der heutige Kriegsbericht.

(Anstl.) Großes Hauptquartier, 24. Oktober.

Westlicher Kriegshauptzug.

In der Dyoniederung dauern Teilkämpfe an. Südwestlich von Deuze schlug die seit 14. Oktober täglich im Kampf bewährte 52. Reserve-Division unter Generalleutnant Waldborf erneute Angriffe des Feindes an der Bahn Deuze-Baregen ab. Westwärts von Bichte setzten wir uns in vorletzter Nacht vom Gegner etwas ab und schlugen den Feind, der gestern in der Gegend von Kattestraat angriff, zurück. Auf feindlicher Seite haben sich belgische Landesbewohner an diesen Kämpfen beteiligt. Tourmal und Valenciennes liegen unter englischem Feuer. Bei Tourmal und in der Scheldenniederung erfolgreiche Vorfeldkämpfe. Westwärts von Solemes und Le Cateau nahm der Engländer mit frisch eingekesselten Divisionen auf fast 30 Kilometer breiter Front seinen mit großen Zielen angesetzten Angriff wieder auf.

Im Harpiesgrund ist sein erster Ansturm am frühen Morgen gescheitert. In wiederholten Angriffen stieß er im Laufe des Tages beiderseits von Romelre bis in die Gegend von St. Martin und Salehas und mit Teufen auf Beaudignies vor. In der Mitte der Schlachtfront drängen wir den beiderseits der Römestraße, Le Cateau-Babax angreifenden Feind in der Linie Poig-Bouffes zum Stehen. Südlich von Poig haben die schon in den letzten Schlachten besonders bewährten Radfahrertruppen weiteres Vordringen des Gegners verhindert. Südlich von Le Cateau sind mehrlache Anstürme des Gegners völlig gescheitert. Zwischen Pommereuil und Catillon kämpfende schlesisch-holländische, mecklenburgische, hantessische und württembergische Regimenter haben gegen gewaltige Uebermacht ihre Stellungen behauptet. Das Infanterieregiment Nr. 122 unter seinem Kommandeur Oberst von Albert hat hier besonders gekämpft. Südlich von Catillon blieben die gegen den Sambre, die Kanal vordringenden Angriffe vor diesen in unserem Feuer liegen. Zwischen Elise und Serre zeitweilig Kräftekampf, dem auf dem Nordufer der Scarre feindliche Angriffe folgten. Sie wurden in unserem Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen. Zellangriffe des Gegners gegen den Souche Abschnitt nordlich von Pierrepont scheiterten. Das engbewohnte und mit Hüchlingen angefüllte Longcorner liegt unter starkem französischen Feuer. Ostlich der Mère beschränkte sich der Feind gestern auf sehr starke, durch heftiges Feuer unterstützte Zellangriffe. Bayern und Württemberger und württembergische Pioniere haben die Höhen nordöstlich von Bouzier gegen viermaligen Ansturm gehalten. Ostlich von Bouzier taten sich in den letzten Kämpfen Teile der ersten Gardeinfanteriedivision unter Major Graf von Eulenburg besonders hervor. Zwischen Olix und Grandpre schlugen elsass-lothringische, thüringische und hessische Regimenter feindliche Angriffe ab. Die Hauptlast des Kampfes trug das Infanterieregiment Nr. 17, das sich wiederum unter seinem Kommandeur Major Stöbbe besonders bewährte. Auf beiden Maasuferten nahmen die Angriffe der Amerikaner wieder großen Umfang an. Aus den Wäldern von Grandville und nördlich von Camel stießen sie mit stärkeren Kräften und von Panzerwagen begleitet, gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen und erlitten in unserem zusammengefaßten Feuer besonders schwere Verluste. Ostlich der Maas dauerten heftige Kämpfe um die Waldhöhen beiderseits der Straße Conzenoye-Dambillers bis zum Abend an. In hartem Kampf und in erfolgreichen Gegenstoßen warfen brandenburgische und sächsische Bataillone den mehrlach anstürmenden Amerikaner zurück.

Heeresgruppe von Gallwitz.

In heftigen Gefechtskämpfen haben unsere Nachhut den bezogenen neuen Stellungen beiderseits von Paradin gesichert. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Staatssekretär Fischbeck über die Kriegsanleihe: Deutschland wird niemals eine Regierung haben, die nicht einmütig hinter der Kriegsanleihe steht.

Handwritten signature: J. Fischbeck

Im Sept. und Okt. 476000 Tonnen versenkt und beschädigt!

(Anstl.) Berlin, 23. Oktober. Im Monat September haben die Mittelmächte rund 440000 Brt. des für unsere Feinde nutzbar Handelschifftraumes vernichtet.

Nach neuen Berichten sind außerdem weitere 36000 Brt. Schiffsraum durch unsere kriegerischen Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

jetzt Mittelmeer, wie Oberst Bouffet und Fabry, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, Hindenburg könne seine Reserven umgruppiert und eine Wendung der Kriegslage erzielen.

Deutschland soll sich unterwerfen.

Der amtliche Wortlaut der deutschen Note ist vorgestern in Washington eingetroffen. Wie das Reutersche Bureau von dort meldet, soll unter den Kongreßmitgliedern, namentlich unter den Republikanern, die Stimmung für Beendi-

er sich der Rechten aufs engste an und zeigte auf späterhin als Politiker eine durchaus konservative Gesinnung. Im Jahre 1898 vertiefte König Friedrich August ihn als Kultusminister nach Dresden. Er ist Ehren doktor der Theologie, Dr.-Ing. und Domherr des Domkapitels zu Meißen.

Finanzminister Ernst von Seydewitz, geboren 1852, studierte Rechtswissenschaft und war seit 1883 Regierungsdirektor im sächsischen Finanzministerium. In ziemlich schneller Laufbahn stieg er bald zum Geheimen Finanzrat auf und wurde schließlich zum Ministerialdirektor für die dritte Abteilung (sächsische Eisenbahnen) ernannt unter Finanzminister von Müller; im Jahre 1910 wurde er dessen Nachfolger. Seine Bedeutung auf dem Gebiete des Verkehrswezens wird auch außerhalb Sachsens allgemein anerkannt.

Die kommenden Tage.

Das „A. Tagebl.“ bringt zur Lage folgendes Stimmungsbild: „Der Wechsel in den obersten sächsischen Staatsstellen lag bereits seit Tagen in der Luft. Wir hören, sollte es aber zunächst an dem nötigen Entschlusse dazu auf beiden hauptbeteiligten Seiten, sowohl an der entscheidenden Stelle wie bei den zurückgetretenen Ministern und denen, die ihnen etwa noch folgen. In einem der letzten Stadien der Ueberlegungen habe der Minister des Innern den Vorschlag gemacht, das Ministerium solle in corpore zurücktreten, in der Erwartung, daß dann Graf Balthus vom Könige den Auftrag erhalten würde, ein neues Ministerium zu bilden. Darauf soll im Kontrat eine lebhafteste Auseinandersetzung gefolgt sein, im besonderen soll der Kultusminister entschieden gegen den Vorschlag opponiert haben. Dann folgte die Erwägung, ob man Minister ohne Portfeuille schaffen solle, das wurde aber von den Parteimitgliedern der Plan auch auf Vertrauensmänner der zweiten Kammer in den Staatsrat aufzunehmen, allein auch das wurde als zu unbedeutend aus der Kammer heraus abgelehnt. Ebenso erging es dem Gedanken, einzelne Parteiführer zu Ministerialdirektoren zu ernennen. Der Landtag befandete den festen Entschlus, einen bestimmenden Einfluß auf die Regierung auszuüben, und zwar dadurch, daß Vertrauensleute der zweiten Kammer als Minister herbeiführen werden. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten, dürfte aber kaum lange auf sich warten lassen.“

Ein Arbeitsministerium.

Wie man hört, ist die Gründung eines Arbeitsministeriums bestimmt in Aussicht genommen worden. Die Leitung dieses neuen Ministeriums soll einem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten übertragen werden. Ueber die Persönlichkeit, die zum zukünftigen Arbeitsminister bestimmt ist, läßt sich zurzeit noch nichts sagen. Der Wirkungsbereich des neuen Ministeriums ist noch nicht fest umrissen, jedoch gehören dazu Arbeitsnachweis und -vermittlung, Arbeiterfürsorge, Arbeitergerichtsgerichte und Arbeiterkammern.

Ein weiterer Rücktritt.

Sicherem Vernehmen nach tritt der Geheimrat im Ministerium des Königl. Hauses Agl. Kabinettssekretär und Ordenskanzler von Baumann demnächst von seinem Posten zurück. Als sein Nachfolger nennt man den Geheimen Hofrat in der Agl. Generaldirektion der Hoftheater Dr. Adolph.

Feindliche Pressstimmen zur deutschen Antwortnote.

Englische Auffassung über die deutsche Note.

„Central News“ melden aus London: Man ist im britischen Auswärtigen Amt der Ansicht, daß die deutsche Antwort an den Präsidenten Wilson gerichtet ist, der Präsident sich in erster Linie damit zu beschäftigen und darüber zu entscheiden haben wird, ob sie an die assoziierten Regierungen weitergeschickt wird. Bis dieses Stadium erreicht wird, ist es unerwünscht, irgend eine amtliche Erklärung abzugeben. Laut „Central News“ wird die Antwort als unzufrieden betrachtet und besteht wenig Zweifel, daß sie mit Bestimmtheit zurückgewiesen wird.

Die „Londoner Times“ schreiben: „Deutschland hat wieder geantwortet, ohne Antwort zu geben. Die deutschen konstitutionellen Reformen bezwecken, das Diktum eines unglücklichen Friedens auf den bis jetzt machtlosen Reichstag zu schieben. Das Schriftstück Solfs ist ein Monument der Unaufrichtigkeit und vorsätzlicher Unwahrheit. Die notwendigen Bedingungen für den Waffenstillstand oder den Frieden, den die Entente Deutschland auferlegen will, werden nicht geändert.“ „Daily Express“ sagt: „Es ist jetzt die Aufgabe der Allierten, festzustellen, ob Deutschlands Friedenswille stark genug ist, um es zu zwingen, den Preis der Allierten dafür zu zahlen und die Bedingungen anzunehmen, die zu den Zielen führen, für welche die Allierten vier Jahre lang gekämpft haben.“

Im Gegensatz dazu meldet dasselbe Blatt über die Aufnahme der deutschen Note an der Londoner Börse: Die Note wird als Fortschritt der Friedensausichten betrachtet.

Von einer Seite, die über die Stimmung des englischen Volkes ausgeprochen unterrichtet ist und auch dem englischen Auswärtigen Amt nahesteht, erzählt die „St. Albans Times“, daß die Friedenssehnsucht im englischen Volke ebenso groß, wenn nicht noch größer ist, als in Deutschland. Kein vernünftiger und besonnener Mann in England denkt daran, sich für die überpannten Revancheforderungen Frankreichs einzusetzen. Das englische Volk will den Frieden und weiß ihn gegebenenfalls bei der Regierung durchzusetzen.

Französische sozialistische Äußerungen.

Die Pariser sozialistischen Blätter „Bataille“, „Populaire“ und „Stimanté“ schreiben zu bedenken, daß der Biederverbau einen allzu scharfen Ton gebrauche, welcher den Feind zu neuem Widerstand anspornen müsse. Widerstands glauben

gung der Unterhandlungen gewesen sein. Der Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten möchte die Note dem Urteil des Verbandes unterbreiten lassen, bevor Wilson darauf antwortet. Eine Neutermelung lautet: Eine amtliche Mitteilung über die Antwort ist fürs erste noch nicht ergangen. In nichtamtlichen Äußerungen indes herrscht Uebereinstimmung, was die Hauptpunkte angeht, daß nämlich ein baldiger Friede noch nicht zu erwarten ist und daß kein Waffenstillstand gewährt werden sollte, es sei denn unter Bedingungen, die für immer den deutschen Militarismus vernichten.

Der Korrespondent der „New York Times“ meldet aus Washington, Wilson werde nur mit der bedingungslosen Uebergabe Deutschlands zufrieden sein. Ein Waffenstillstand ist unmöglich, solange nicht Deutschland ohne Umschweife die Forderungen Jochs annimmt. Wenn es das nicht tut, dann werden die Allierten warten, bis die Siege dieser Tage Früchte getragen haben.

Die angeblichen deutschen Zerstörungen in Frankreich und Belgien.

Feststellungen der neutralen Kommission.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht das ausführliche Protokoll der neutralen (holländisch-spanischen) Kommission, die in den besetzten Gebieten Frankreichs und Belgiens die feindlichen Vorwürfe über angebliche deutsche Zerstörungen und Plünderungen zu untersuchen hatte.

Die Kommission kam zu folgender Feststellung: Die Gesandten Spaniens und Hollands müssen bei allem Verständnis für die Bevölkerung, die ihre Wohnstätten nicht zu verlassen wünscht, besonders bei der gegenwärtigen Lage Belgiens, anerkennen, daß für diejenigen Städte, die sich in der Verteidigungslinie selbst befinden, eine vollständige Evakuierung als ein Vorgehen der Menschlichkeit betrachtet werden muß. Zweifellos kann die Bevölkerung, die die Wietungen und Notwendigkeiten des Krieges nicht kennt, die ihr bei einer fortgesetzten heftigen Beschädigung drohende Gefahr, besonders wenn es zur Flucht zu spät ist, nicht voraussehen. Die Gesandten erkennen gern an, daß die Maßnahmen, die von den deutschen Behörden in den Städten, denen die Beschädigung drohte, ergriffen worden sind, stets von der Sorge um die Lage der Bevölkerung getragen waren, deren trauriges Los sie, so gut es ihnen möglich war, zu mildern bemüht gewesen sind.

Die Vorgänge in Ungarn.

Forderungen des Grafen Karolyi.

Das ungarische Abgeordnetenhaus verhandelte vorgestern den Antrag des Grafen Karolyi über die sofortige Inkraftsetzung der Personalunion und der Selbständigkeit Ungarns. Graf Karolyi faßte seine Forderungen in folgende zehn Punkte zusammen:

- 1. Eine neue demokratische Regierung. 2. Die sofortige Einstellung des Krieges. Die ungarischen Soldaten sollen aus dem Ausland zurückgezogen werden. Die Friedensverhandlungen müssen unverzüglich eingeleitet werden. 3. Der König soll in Budapest wohnen. 4. Ein selbständiges auswärtiges Ministerium. Der ungarische Sonderminister soll über das ungarische Heer allein zu bestimmen haben. 5. Das Bündnis mit dem Deutschen Reich soll aufgelöst werden. 6. Mit den ungarischen Nationalitäten sollen Verhandlungen aufgenommen werden. 7. Die slavische Unabhängigkeit soll anerkannt werden, wenn der Hafen Fiume und der Zugang zu Ungarn gesichert wird. 8. Eine breite Wahlreform mit Einschluß aller Männer und Frauen soll geschaffen werden. 9. Die Zensur soll abgeschafft und die Freiheit der Vereine und Versammlungen gewährleistet werden. 10. Eine neue Regierung soll alles zur Rettung des Landes Erforderliche veranlassen.

Ministerpräsident Weterle erklärte darauf, Ungarn könne abgefordert von Deutschland keinen Frieden schließen, nicht nur aus Gründen der Landesverteidigung, sondern weil auch deutsche Soldaten an ungarischen Fronten ständen. Was den Frieden betreffe, so sei bekannt, daß die Regierung den Schritt unternommen habe. Die Antwort des Präsidenten Wilson habe jedoch nur herausgerissene Fragen behandelt und nicht die eigentliche Waffenstillstandsfrage. Die Regierung könne keine tschechisch-slowakische Kriegsführende Partei. Sie erkenne auch nicht die tschechisch-slowakische Vereinigung an. Die Slowaken hätten sich im Gegenteil in vielfachen Kundgebungen so geäußert, daß sie bei Ungarn bleiben wollten. Was den tschechisch-slowakischen Staat betrifft, so haben wir gegen die Vereinigungen Kroatiens, Bosniens und Dalmaniens nichts einzuwenden, doch können sich die Länder nicht aus dem Verband der heiligen Stephanskrone lösen. Nachmittags sprach Graf Tisza. Er stellte u. a. fest, daß auf das Ultimatum an Serbien, an dem er mitgearbeitet habe, weder Kaiser Wilhelm noch sonst ein deutscher Faktor Einfluß gewonnen habe.

Seine politische Meinungen.

Graf August zu Eulenburg, der Minister des Königl. Hauses, vollendet das 80. Lebensjahr. Seit 59 Jahren steht Graf Eulenburg im Dienste des preussischen Hofes, zuerst als Hofmarschall des damaligen Kronprinzen, dann als Vize-Oberregierungsminister und von 1888 ab lange Jahre hindurch als Oberregierungsminister, Oberhof- und Hausminister. Seit dem Rücktritt des Ministers v. Welde steht er an der Spitze des Ministeriums des Königl. Hauses. Graf Eulenburg ist General der Infanterie à la suite des Königs.

Seine Erkrankung des Reichstages. Der Reichstagspräsident an einer solchen Gruppe erkannt. Er blieb de Jald auch der geliebten Redaktionsleitung fern. Wilson und der Verfallter Kongress. Die „Evening Post“ meldet aus Washington, daß Wilson nunmehr Mitglied des Verfallter Kongresses geworden sei, an dessen Bestimmungen er sich auf telegraphischem Wege beteilige.

Für eine tschechische Republik. Das sozialdemokratische Tagesblatt „Pravo Lidu“ wendet sich in einem Artikel schärfstens gegen den Vbel und schreibt: „Der tschechische Vbel tritt wieder aus Tageslicht und bekennt sich zur tschechischen Nation. Im tschechischen Staats wird aber kein Platz für den Vbel sein. Was ist eine der Forderungen der tschechischen Demokratie, die Wuthebung aller Vbelmittel durchzuführen.“

Von Stadt und Land.

Kue, 24. Oktober.

Soziale Bekämpfung des Königs Friedrich August. Vom König Friedrich August ist dem stellvertretenden Generalkommando 12 neuerdings ein Teil des Königl. Palais am Taschenberge in Dresden für die Geschäftszimmer höherer militärischer Dienststellen zur Verfügung gestellt worden. Auch hat der König angeordnet, daß das königliche Schloß in Wernsdorf bei Döbeln der Militärverwaltung verfügbar gemacht wird. Einer in Erwägung gezogenen Verwendung des Königl. Schlosses in Pillnitz als Lazarett konnte nicht nähergetreten werden, weil nach dem Gutachten Sachverständiger die dortigen hygienischen Einrichtungen nicht einwandfrei sind. Dagegen hat der König gleich nach Beginn des Krieges das gesamte königliche Palastgrundstück Parkstraße 7 in Dresden als Lazarett einschließlich der dazu erforderlichen inneren Ausstattung für 140 Betten zur Verfügung gestellt. Ferner sind dem roten Kreuz zur Errichtung einer Kunstheilanstalt im ersten Stockwerk des königlichen Taschenbergpalais 14 Zimmer eingeräumt. In einem Grundstück der königlichen Villa in Strahlen ist seit zwei Jahren eine Kriegskinderkolonie untergebracht worden. Auch die Einrichtung einer Kolonie Kinder aufs Land, zu deren Unterbringung der Monarch ein großes Wohngebäude des königlichen Markts in Pillnitz in den Sommermonaten 1917 und 1918 einrichten ließ, hat sich als sehr segensreich erwiesen, denn es konnten z. B. in diesem Jahre über 200 Kinder des Genusses eines vierwöchigen Landaufenthaltes teilhaftig werden.

Verbrecherische Kriegsanleiheverkäufer versuchen jetzt vielfach unerfahrene Inhaber dieser Anleihen über den wahren Wert des Wertes zu täuschen und sie dadurch zu billiger Vergabe ihrer Stücke zu veranlassen, die sie alsdann mit namhaftem Gewinn an der Börse, bei der Reichsbank oder bei Kriegsgewinnsteuerpflichtigen wieder verkaufen. Die Behörden werden dem gewissenlosen, schändlichen Treiben solcher Verkäufer mit allen Mitteln entgegenzutreten. Jedermann wird ersucht, die Behörden hierbei zu unterstützen und jeden Fall der genannten Art sofort bei der Staatsanwaltschaft oder bei den Polizeibehörden zur strafrechtlichen Untersuchung anzuzeigen, auch im umlaufenden halbjährigen Verlaufe über die angeführte Verführung der Kriegsanleihen entgegenzutreten und auf die unbedingte Sicherung ihres Zinsenanspruches hinzuwirken.

Lebensmittel am Freitag: Getreide und Zwieback.

Table with 2 columns: Gewinne der 5. Klasse der Sächs. Lotterie vom 23. Okt. and Gewinne zu 2000 Mark. Lists various numbers and their corresponding prizes.

Gegen die fleckigen Wachen. Der Rat der Stadt Zwickau hat beschlossen, bei den maßgebenden Stellen Vorstellung dagegen zu erheben, daß die fleckigen Wachen, wie es geplant ist, noch weiter ausgedehnt werden. — Dilem Vorgehen sollten sich alle anderen sächsischen Kommunalverwaltungen unterwerfen.

Der Kampf der Ärzte gegen die Grippe. Zwei französische Ärzte, Dr. Charles Nicolle und Gebalth in Tunis, behaupten wieder einmal, die Erreger der Grippe entdeckt zu haben. Der Bazillus soll zu klein sein, um noch unter dem Mikroskop wahrgenommen zu werden. Doch wollen die beiden Ärzte ihn einwandfrei feststellen und auf experimentellem Wege die Sendung bei Menschen und Affen hervorgerufen haben. — In „Helsingborgs-Posten“ teilt ein Dr. O. Luner mit, daß er bei den Folgekrankheiten der Grippe

sehr gute Erfolge durch Schmierkuren mit Quecksilbersalbe erzielt habe. Selbst bei doppelseitiger Lungenentzündung sei der Einfluß auf den Verlauf der Krankheit sehr günstig gewesen; er fordert jedoch, daß die Patienten in einem möglichst frühen Stadium zur Behandlung kommen.

Vergnügungen.

Vom Panorama in der Ernst-Papst-Str. Heute und morgen geht noch die interessante Bilderreihe „Palästina“ zur Vorführung. Von Sonnabend ab wird Schweden gezeigt. Wir empfehlen das Panorama angelegentlich zum Besuche, wir machen erneut besonders die Schulleiter darauf aufmerksam. Wie wir hören, läßt der Besuch des Panoramas manches zu wünschen übrig: das erscheint uns sehr bedauerlich angesichts des Umstandes, daß es sich hier für Erwachsene wie für die Jugend um eine Stätte der Belehrung handelt. Wir sollten dafür dankbar sein, daß ein Unternehmer sich gefunden hat, der das Risiko einging, in nur eine solche Stätte zu schaffen und man sollte diesen Wagemut mit dem entsprechenden Interesse von Seiten der Bevölkerung lohnen.

Eisenstadt, 23. Oktober. Die städtische Sparkasse hat auf die 9. Kriegsanleihe wieder 300000 M. — wie auf die 8. — gezeichnet. Die Gesamtsumme der Zeichnungen auf alle Kriegsanleihen beträgt 1075000 M.

Johanngeorgenstadt, 22. Oktober. In der vor kurzem abgehaltenen Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge in Chemnitz wurde unter anderem auch der Vorsitzende und vormalige stellvertretende Vorsitzende und Schriftführer des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins Max Tittel mit der bronzenen Staatsmedaille für Verdienste um die Landwirtschaft ausgezeichnet.

Zwickau, 23. Oktober. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Inhaber eines größeren Herren- und Damenwadeneschäfts zu 1800 M. Geldstrafe, weil er seiner Kundschaft fortgesetzt Kleidungsstücke ohne Bezugschein geliefert hatte oder doch diese Bezugscheine ein nachträglich entgegengenommen hatte.

Leipzig, 23. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Rates wurde Einverständnis mit der Verfügung des Schulamts erklärt, wonach vom 24. Oktober ab sämtliche Schulen einschließlich der Privatschulen auf die Dauer von einer Woche zu schließen sind, welche herausgestellt hat, daß die erwartete Abnahme der Erkrankungsfälle während der letzten Tage nicht eingetreten ist. Um einer Weiterverbreitung der ansteckenden Krankheit durch Kinder auch außerhalb der Schule vorzubeugen, wurde ferner beschlossen, für die Dauer der Schließung der Schulen den Besuch von Kinematographentheatern zu verbieten, schulpflichtigen Kindern, die eine geschlossene Schule besuchen, den Besuch der Vorstellungen zu gestatten.

Letzte Drahtnachrichten.

Eintreffen der deutschen Note in Amerika.

Washington, 23. Oktober. Der amtliche Wortlaut der deutschen Note ist heute morgen bei der schweizerischen Gesandtschaft eingetroffen.

Eine Alliertenkonzferenz über den Waffenstillstand.

Berlin, 23. Oktober. Wie französische Blätter melden, sei die Alliertenkonzferenz in Versailles in die Beratungen der eventuellen Waffenstillstandsbedingungen eingetreten, für den Fall, daß die Anträge des Feindes jetzt durch Wilson erfolgen sollten. Die Beratungen sollen bis Sonnabend dauern, an ihnen nehmen Foch und Salg persönlich teil.

Keine Sonderfriedensverhandlungen der Türkei.

Konstantinopel, 20. Oktober. Der Minister des Auswärtigen erklärt, daß die von einigen Blättern gebrachte Meldung, wonach der Wall von Smyrna, Rahmi Bey, mit der Föhrung von Friedensverhandlungen betraut worden sei, der Wahrheit zuwider sei und entschieden in Abrede gestellt werden müsse.

Rücktritt der ungarischen Regierung.

Budapest, 23. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ergriff Ministerpräsident Weyerle das Wort und erklärte, daß die Verhältnisse sich immer schwieriger gestalten, sodas eine Zusammenfassung aller nationalen Kräfte erforderlich sei. Er halte jedoch den Augenblick nicht für geeignet, um in dieser Lage die Regierung weiter zu führen. Er werde Sr. Majestät sein Entlassungsgegnsch einreichen und vorschlagen, eine solche Regle-

rung zu berufen, die unter Teilnahme sämtlicher Parteien des Hauses eventuell auch unter Teilnahme von außerhalb des Hauses stehenden Kräften die Regierung übernehme. (Lebhafte Beifall bei der Opposition.)

Forderungen italienischer Sozialisten.

Bern, 23. Oktober. Kwanti veröffentlicht den Wortlaut eines von der Kammergruppe der offiziellen Sozialisten eingereichten Antrages, in welchem verlangt wird, daß bei den Friedensverhandlungen alle eifrig bedacht sein müssen, jede Unterdrückung und Wiedervergeltung sowie jede imperialistische Absicht, gleichviel unter welcher Verschleierung und jeden möglichen Grund oder Vorwand für eine künftige Revanche auszuschalten. Der Antrag verlangt ferner die Abschaffung der Genjur, der Sondergerichte und der außerordentlichen Polizeigerichte in Italien, sowie eine Amnestie für politische Opfer des Krieges.

Rohlennot in England.

Haag, 22. Oktober. Nieuwe Rotterdamse Courant schreibt: Bei einer Versammlung der Vertreter der englischen Steinkohleindustrie in Manchester führte Sir Arthur Stanley aus, daß die Lage äußerst ernst sei, wenn es nicht unverzüglich gelänge, die Verbrauchtinteressen zu fördern, würden hunderttausende Arbeiter der verschiedensten Industriezweige arbeitslos werden. Der Redner hielt das aber für aussichtslos. Sir Guy Gathrop erklärte, das Steinkohleproblem in England würde diesen Winter nicht gelöst werden können, wenn nicht bald Frieden geschlossen würde. Er drang auf erhöhte Produktion und warnte vor unnötigem Kohlenverbrauch.

Fliegerbeschießung von Brügge.

Haag, 22. Oktober. Nieuwe Courant wird berichtet: Brügge ist in den letzten Tagen, als deutsche Truppen von der Küste kommend, sich dort versammelten, von Fliegerbomben der Alliierten sehr beschädigt worden.

Einberufung des Parlaments in Elsas-Lothringen.

Strasbourg i. E., 10. Oktober. Die Strahburger Post meldet: Die Regierung beschloß, beide Kammern des elsass-lothringischen Landtages baldmöglichst einzuberufen. Der Termin der Einberufung hängt von dem Zeitpunkt der Klärung des zurzeit als Lazarett benutzten Landtagegebäudes ab, was voraussichtlich innerhalb der nächsten vierzehn Tage geschehen wird.

Ruhensischer Großfürst Nikolai.

Kiew, 21. Okt. Die von der russischen offiziellen Telegramm-Agentur Reska verbreitete Nachricht, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch besünde sich in Kiew, ist unrichtig. Der Großfürst lebt im Schloß Dülber in der Arim und hat seinen Aufenthalt nicht verlassen. Die fälschlich durch die Blätter gegangene Nachricht, er sei erschossen worden, ist gleichfalls ein haltloses Gerücht.

Grubenunglück.

Dortmund, 23. Okt. Gestern Abend 7 Uhr hat auf der Zeche Dorstfeld 2 und 3 in der dritten westlichen Abteilung eine Schlagwetterexplosion stattgefunden. Vier Mann sind tot, 14 verletzt, zwei werden noch vermisst.

Erdbeben.

Panama, 23. Oktober. (Reuter.) In Guatemala hat ein Erdbeben stattgefunden. Wie berichtet wird, sind 150 Personen getötet und viel Sachschaden ist angerichtet worden.

Amliche Bekanntmachungen.

Die Geschäfte der Kartoffelstelle werden ab 24. Oktober 1918 in den Geschäftsräumen des Herrn Stadtrat Richard Georgi, Albrechtsberg Nr. 4, erledigt. Mit diesem Tage wird die Kartoffelstelle im Stadthause geschlossen. Kue, den 24. Oktober 1918. Der Rat der Stadt.

Aur. Geflügelcholera und Pferderäude.

Bei Paul Günther, Friedrich-August-Str. 19a, ist die Geflügelcholera ausgebrochen. Die Pferderäude bei Gustav Pempel, Friedrich-August-Straße 16, und Paul Günther, Schwarzberger Str. 3, ist wieder erloschen. Kue, am 24. Oktober. Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. — Druck und Verlag: Vier Trud- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

Arbeiter und Arbeiterinnen. Für meine Geschloßfabrik und Holzbearbeitungsabteilung zum sofortigen Eintritt gesucht. S. Wolle, Kue.

Zur Instandhaltung unserer elektrischen Motorenanlagen suchen wir einen geeigneten, zuverlässigen, militärfreien Mann (auch Kriegsinvaliden), mögl. gelehrten Schlosser, zum baldigen Eintritt. Wäschefabriken Gebrüder Simon, Kue.

10 bis 15 tüchtige Klumpner suchen Gebrüder Jacob, Zwickau.

Herrenwäsche wird gewaschen mit gut. Stärke heiß geplättet in der Wasch- und Ausch-Wäscherei H. Thonfeld (Inh. H. Schmiedel), Zwickau. Annahmestelle für Kue und Umgebung bei Franz Härtel, G.-Papst-Str. 33. Zigarren mild, angenehm, mittelgroß, geg. Nachnahme od. Voreinsendung 100 Stk. 80.— M., Probe 5 Stk. 4.25 M., nur an Verbraucher, Firma Wozig Runge, Augustsburg im Erzgebirge, Leipzig Str. 20812.

2 Kraftwagenführer zum sofortigen Antritt gesucht. Hermann Nier Metallwarenfabrik, Beierfeld.

10 Arbeiterinnen für leichte Arbeit sofort gesucht. Christian Gerstner, Reichsstraße 59.

Wir suchen für sofort Kontoristinnen und Schreibhilfen. Angebote mit Gehaltsansprüchen und fellstem Eintrittstermin sind mit dem Stichwort „Konto bew. Schreib“ zu richten an Gossweiler — Personal, Schwarzberg/Sa.

Laufjunge sofort gesucht Wohnungstr. 40. Kräft. Burschen g. Bienen der Schwelgerer sucht sofort aber auch spätere Hermann Schulz, Stellenvermittlung, Bühlstr. 1. Org.



Mein über alles geliebter, herzenoguter, schaffensfreudiger Mann, mein treusorgender, edler Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Malermelster

Edwin Mittenzwei

verschied am 10. Oktober 1918 infolge Lungenentzündung in einem Kriegslazarett.

In unsagbarem Herzeleid

AUE i. Erzgeb.,
z. Zt. Plauen i. Vogtl., Klosterstr. 9.

Ella Mittenzwei geb. Undeutsch
Ferd. Mittenzwei
Familie Undeutsch.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet nach erfolgter Ueberführung in Plauen statt.

Hierdurch die tieftraurige Nachricht, daß Dienstag nachmittag 3 Uhr unsere liebe, gute Tochter und Schwester

Milda Martha Löscher

im 16. Lebensjahr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Centern abend 1/11 Uhr folgte ihr lieber, treusorgender Vater, mein herzenoguter Onkel, der Zimmermann

Ernst Löscher

im Alter von 49 Jahren in die Ewigkeit nach.

Dies zeigen im tiefsten Herzeleid an

Anna verw. Löscher,
geb. Friedrich,
nebst Kindern u. allen Angehörigen.

Aue, den 24. Oktober 1918.

Die Beerdigung finden Sonnabend, den 26. Oktober, nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, Gerberstr. 4, aus statt.

K. S. Militärverein I, Aue.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, des Herrn **Anton Bernhard Fickor** erfolgt **Freitag** nachm. 2 Uhr. Zahlreiches Ehrengelicht erbittet
der Gesamtvorstand.

Nach langem, in großer Geduld getragenen Leiden entschlief gestern vormittag 1/9 Uhr sanft in dem Herrn meine liebe Frau, unsre treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Milda Seltmann

geb. Albani

Im 53. Lebensjahr.
AUE,
am 24. Okt. 1918.

In tiefer Trauer
Hermann Seltmann
Lonny Seltmann
Paul Seltmann, z. Zt. im Felde
Arthur Seltmann.

Die Beerdigung unsrer lieben Entschlafenen erfolgt am Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Auerhammerstr. 21, aus.

DANK.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, der **Diakonassin**

Marie Umbach

bringen wir Allen, besonders denen aus ihrer lieb gewordenen Gemeinde Aue, die sie auch nach ihrem Tode ehrten, nur hierdurch unsern herzlichsten Dank dar.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Drucksachen

für Familien - Angelegenheiten liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei

AuerTageblatt
Ernst-Papst-Straße 19.

Erzgebirgische Bank E. G. m. b. H. Schneeberg-Neustädtel - Hartenstein - Lauter i. Sa. - Zeichnungsscheine für die 9. Kriegsanleihe.

Consumverein Aue i. Erzgeb.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Sonntag, den 27. Oktbr. 1918, nachm. 2 1/2 Uhr

im Saale des „Bürgergarten“ in Aue

ordentl. Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung 1917/18,
2. Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung der Verwaltung.
3. Beschlusfassung über die Gewinnverteilung.
4. Vortrag des Berichtes über die am 12. und 13. September 1918 abgehaltene gesetzliche Revision.
5. Ergänzungswahlen für den Aufsichtsrat.
6. Geschäftliche Mitteilungen.

Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet. Gleichzeitig werden die Mitglieder noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Bilanz in den Geschäftslokalen ausliegt.

Aue i. Erzgeb., den 17. Oktober 1918.

Consumverein Aue i. Erzgeb.

eingetr. Gen. m. beschr. Haftpflicht.

Der Aufsichtsrat: Paul Kurze, stellvert. Vorsitzender.

Allgemeine Ortstrantentasse für Aue u. Umgeb. in Aue i. Erzgeb.

Gemäß §§ 94 und 112 der Rassenfassung werden hiermit die verehrl. Ausschuhmitglieder zu her am

Freitag, den 1. November 1918

abends 8 Uhr im „Kaffee Tempel“ (hinteres Zimmer) in Aue stattfindenden **ordentlichen Ausschuhstzung**

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Wahl des Rechnungsausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung.
3. Festsetzung des Voranschlages für das Geschäftsjahr 1919.
4. Aenderung der Dienstordnung.
5. Verschiedene Eingänge.

Außerdem ergehen schriftliche Einladungen und wird gebeten, dieselben als Anwesenheit mitzubringen.

Einträge und Anfragen sind bis Montag, den 28. Oktober 1918 bei dem **Der Vorstand.**

Alfred Frihsche, Vorsitzender.

Berechtigta amtliche Haarhaarschneide für Kriegswache.
2 Pfg. zahlen für ein Gramm Wirhaar (ausgekämmte Frauenhaare)
Stern & Gauger,
Perückenfabrik- und Haargroßhandlung,
Aue, Wettinerstraße 48, nur am Wettinerplatz.

Kopfhhaarwässer

in großer Auswahl empfiehlt preiswert **Stern & Gauger** Appte- u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstr. 48 am Wettinerplatz
Berechtigta amtliche Haarhaarschneide für Kriegswache.

Handwerk und Kleingewerbe steht und fällt mit einem starken, unversehrten Reiche. Den Feinden des Reiches und daher auch des einheimischen gewerblichen Mittelstandes zu wehren, dient die Kriegsanleihe. Darum ist es nicht nur vaterländische Pflicht, sondern auch ein Gebot der Selbsterhaltung für jeden Handwerker und Gewerbetreibenden, daß er Kriegsanleihe zeichne.

Die Gewerkekammer Plauen.

Wollen Sie

Grundstück oder Geschäft schnell und verschwiegen

verkaufen?

so schreiben Sie sofort an

Alfred Giehler, Chemnitz,
Rochlitzer Str. 18/2.

Apollo-Lichtspiele

AUE, Bahnhofstraße AUE.

Freitag bis Sonntag, den 25. bis 27. Okt.

Es gibt nur eines auf der Welt das ewig ist . . . die bleibe.

Drama aus dem Studentenleben in 6 Akten.
Hauptrolle: Leonilne Kühnberg.

Sebastopol, d. Halenstadt d. Ukraine
Militärantl. Film.

Baroness auf Stralurlaub.

Lustspiel in 3 Akten.
Hauptrolle: Hanna Brinkmann.

Wochentags je 2 Vorstellg. 7-9, 9-11 Uhr.
Sonntags von 2-7 für Kinder u. Jugendliche.
Einlaß 1/4 u. 1/9 Uhr. Anf. 1. Vorst. punkt 7 Uhr
Preise: Loge 1.50, I. Pl. 1.00, II. Pl. 70, III. Pl. 35.

Werte Besucher werden gebeten, die Einlaßzeiten genau zu beachten, da das Programm volle 2 Stunden Spielzeit bedarf.

Höflichst ladet ein

Apollo-Lichtspiele.

Geschäfts - Wiedereröffnung.

Geebe meiner Kundschaft hiermit bekannt, daß ich mein Geschäft wieder eröffne und bitte, mich bei der jetzigen Kundenanmeldung gütigst berücksichtigen zu wollen.

Paul Sonntag, Fleischermstr.

Schwarzenbergerstraße.

300 Pfr. feinst. Holsteiner Weißkraut,
1 Btr. 8 M. 50 Pfg., kommen zum Verkauf
L. Melzer, Rodauer Straße.

2 kompl. Speisezimmer

bunkef Eiche, Pilsch- und Rüchensofas, Schränke, Tische, Stühle und verschied. anderes mehr wegen Einberufung sofort zu verkaufen.

M. Fickel, Rempegrün. Telef. 291.

Verkaufe einen wenig gebrauchten **einspannigen Brüdenwagen** auf Federn. **R. Rich. Seidel,** Bautenfranz.

Wir suchen für sofort tüchtige, träftige

Zimmerleute und Maurer.

Angebote an **Gossweller - Abteilung Arbeiter,** Schwarzenberg, Sa.

Die Homöopath. Abteilung Kuntze-Apotheke

bringt Ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.